

## **Schlummernde Raritäten auf dem Acker – vom Nebeneinander von Produktion und Vielfalt**

Ein Ressourcenprojekt des BLW zur Förderung der gefährdeten Schweizer Ackerbegleitflora  
Auftraggeberin: Trägerschaft von acht Kantonen (AG, BL, GE, GR, LU, VD, VS, ZH)  
Projektleitung: Agrofutura und Hintermann und Weber

*Die biologische und genetische Vielfalt sind ebenso wie Wasser, Luft und Boden wertvolle natürliche Ressourcen. Sie zu schonen und zu erhalten ist eine langfristige Investition in eine nachhaltige Landwirtschaft. 33 Bauernbetriebe aus acht Kantonen produzieren seit 2012 auf rund 60 ha Ackerland neben Nahrungs- und Futtermittel auch wertvolle und zum Teil vom Aussterben bedrohte Begleitflora.*

Die einen sind leuchtend farbig, eine Augenweide für Spaziergänger und grosse Sympathieträger für die Landwirtschaft – so zum Beispiel der Ackermohn, die Wegwarte oder die Kornblume. Andere sind klein, unscheinbar, ihre Schönheit ist erst beim genauen Hinsehen erkennbar – so etwa der Kleinling, der Venusspiegel oder die Ackermoose. Alle aber sind sie selten gewordene oder gar bedrohte Ackerbegleitkräuter oder Ackermoose.

### **Schlummernde Samenvorräte nutzen**

In vielen heute eintönig und farblos erscheinenden Äckern sind noch Samen seltener Ackerbegleitkräuter verborgen. Bis zu 50 Jahre können diese im Boden schlummern und mit einigen wenigen aber zentralen Bewirtschaftungsmassnahmen wieder zum Keimen gebracht werden. Die sieben Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Genf, Graubünden, Luzern, Waadt, Wallis und Zürich haben gemeinsam ein Projekt zur Förderung der natürlich vorkommenden Ackerbegleitflora initiiert.

### **Engagement der Landwirtschaft für die Vielfalt**

33 Betriebe setzen auf rund 60 ha Ackerfläche im Rahmen eines vom Bundesamt für Landwirtschaft und den beteiligten Kantonen finanzierten Ressourcenprogramms ausgewählte Massnahmen um, welche ein Nebeneinander von Ackerkulturen und Begleitflora (vgl. Kasten) ermöglichen. Dadurch verursachte Mehraufwände der Bewirtschafter oder Ertragsminderungen werden finanziell entschädigt.

Die beteiligten Landwirte leisten damit einen Beitrag zur einem vielfältigen nachhaltigen Ackerbau, dem die Sympathie seitens der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gewiss ist.

### **Zittern vor unkontrollierter Verunkrautung**

Sowohl die Projektinitianten wie auch die beteiligten Betriebe fürchteten sich vor einer unkontrollierbaren Verunkrautung. Grössere Probleme traten dank der gut abgestimmten Massnahmen seltener auf als befürchtet. Wo Schwierigkeiten entstanden, ermöglichte eine enge Begleitung der Landwirte durch Fachpersonen pragmatische Entscheide, welche im Notfall auch den punktuellen Einsatz von Unkrautvertilgern auf Teilflächen ermöglichten.

## **Wunderschöne Erfolge**

Schon in den ersten Jahren gedieh auf zahlreichen Projektflächen eine artenreiche Begleitflora. Es kamen auch Seltenheiten zum Vorschein, mit denen an den Standorten nicht mehr zu rechnen war, so z.B. der Kleinling und der Ysopblättrige Weiderich bei Reinach BL oder der Gezähnte Ackersalat bei Dagmersellen LU. Selbst in den Projektgebieten im Wallis, wo die meisten Flächen bereits bei Projektstart wertvolle Restbestände aufwiesen, konnten zusätzliche Arten entdeckt werden. So etwa die Kugelfrüchtige Binse bei Chermignon, eine wahre Rarität. Bei mehreren der im Projekt geförderten Pflanzen handelt es sich um Arten, die gesamtschweizerisch in ihrem Fortbestand bedroht sind.

Die bisherige Erfolgskontrolle bestätigt unsere anfängliche Hypothese, dass es sich lohnt, die im Boden schlummernden Samenvorräte zu reaktivieren.

## **Wie weiter?**

Die wertvollen Äcker sollten auch nach Projektende 2017 von den Landwirten so bewirtschaftet werden können, dass die wertvolle Flora erhalten bleibt. Die Projektinitianten sind daran, zusammen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft praxistaugliche Lösungen zu suchen.

### **Bewirtschaftungsmassnahmen zur Förderung gefährdeter Ackerbegleitflora**

1. Getreidebetonte Fruchtfolge mit mindestens 50% Getreide-Anteil
2. Keine Zwischenkulturen ausser sie seien für den Erhalt von Direktzahlungen gemäss Ökologischem Leistungsnachweis notwendig
3. Obligatorischer Pflugeinsatz
4. Kein Herbizideinsatz. Bei starker Verunkrautung punktueller Herbizideinsatz nach Absprache mit den kantonalen Fachpersonen
5. Striegeleinsatz (=mechanische Unkrautbekämpfung) nur vor dem Auflaufen (d.h. vor dem Erscheinen der Keimlinge auf der Bodenoberfläche). Bei starker Verunkrautung mechanische Bekämpfung in Absprache mit den kantonalen Fachverantwortlichen.
6. Düngung von maximal einem Drittel der N-Normdüngung aller Kulturen der Fruchtfolge (also z. B. auch der Kunstwiesen). Das entspricht grob maximal einer Hofdünger-Gabe
7. Verzicht auf jegliche Düngung auf einer Teilfläche von mindestens 10% der Projekt-Fläche im Sinne einer Kontrollparzelle.
8. SM8 (**nur für Moosflächen**): keine Düngung ab der Ernte der Hauptkultur und kein Umbruch bis Ende Oktober.

### *Autorinnen und Autoren:*

Annelies Uebersax und Verena Doppler, Agrofutura AG  
Stefan Birrer, Hintermann und Weber AG

### *Bilder:*

Thomas Stalling, Hintermann und Weber AG



Getreideacker mit Kornblume (*Centaurea cyanus*) bei Würenlingen AG



Getreideacker mit Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*) und Krummhals (*Anchusa arvensis*) bei Leibstadt AG



Bunter Ackerrand mit Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*) und Acker-Hundskamille (*Anthemis arvensis*) im Wallis



Ysopblättriger Weiderich (*Lythrum hyssopifolia*) bei Reinach BL: Eine der grössten Kostbarkeiten im Projekt und gesamtschweizerisch vom Aussterben bedroht.



Acker-Gipskraut (*Gypsophila muralis*): Eine zierliche aber schöne Zielart, nur in 2 Projektgebieten (BL, VD) vorkommend und gesamtschweizerisch stark gefährdet



Acker-Frauenspiegel (*Legousia speculum-veneris*): Eine der schönsten Zielarten, vor allem im Kanton Waadt noch in einzelnen Äckern vertreten.